Die normalen Asymmetrien des Menschen und ihre Beziehungen zum Gebiss.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

WÜRDE DES DOKTORS DER ZAHNHEILKUNDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Käthe Buschke
aus Berlin.

Tag der Promotion: 3. November 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

140

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bonhoeffer.

Referent: Professor Dr. Williger.

Auszug.

Die Asymmetrien des Schädels sind ein konstantes und charakteristisches Merkmal für alle Menschenrassen. Auch an sämtlichen antiken Originalköpfen sind sie messbar vorhanden. Bardeleben stellt fest, dass die linke Hälfte des Schädels mehr hervortritt und dass eine durch die Vereinigung der Nasenbeine und der Oberkiefer gezogene Linie das Gesicht in 2 ungleiche Teile teilt, nämlich einen grösseren linken und einen kleineren rechten. Auch der Unterkiefer ist links stärker gewölbt und tritt weiter nach aussen vor. Das Gesicht ist in der Höhe des Unterkiefers links um einen halben Zentimeter breiter. Nach Haskell atrophiert bei zahnlosen Kiefern die linke Hälfte mehr als die rechte.

Die Schädelasymmetrie bildet einen Teil der allgemeinen Körperasymmetrie. Diesen anatomischen Asymmetrien entsprechen die physiologischen. D. h. ein Individuum, welches anatomische Abweichungen des Armskeletts oder der Armmuskulatur zugunsten der rechten Seite zeigt, ist rechtshändig. Auch die Kiefer werden beim Kauen nicht auf beiden Seiten gleichmässig in Anspruch genommen. An einem bei Ehringsdorf in der Nähe von Weimar gefundenen Unterkiefer eines Homo-primigenius sind die Zähne auf der rechten Seite stärker abgekaut als auf der linken. Ich habe 110 Personen mit vollständigen Gebissen daraufhin untersucht. Von diesen benutzten 76 Personen lieber die rechte Seite. 26 konnten keinen Unterschied feststellen. 8, davon waren 7 bewusste Linkshänder, gaben an, lieber links zu kauen.

Ueber die Ursachen sowohl der Rechtshändigkeit als auch der Gesichtsasymmetrie ist nichts Sicheres be-

kannt. Alle Theorien haben sich als unhaltbar erwiesen. Die Rechtshändigkeit bildet sich erst am Ende des ersten Lebensjahres. Dieser Erscheinung entspricht die Zahnentwicklung. Von neunzehn Kindern bekamen nur 8 den 1. Milchzahn auf der rechten Seite, acht bekamen ihn links zuerst, bei den übrigen 3 Kindern entwickelten sich beide Zähne gleichmässig.

An 26 Erwachsenen habe ich den Durchbruch der Weisheitszähne beobachtet. 21 Personen, alle rechtshändig, bekamen ihn zuerst rechts, davon 18 unten rechts. Die übrigen 5, unter denen 4 bewusste Linkshänder waren, bekamen den 3. Molaren zuerst links. Retentionen und Missbildungen 3. Molaren sind links ebenfalls häufiger, eine Erscheinung, die ich auch an prähistorischen Kiefern gefunden habe.